

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 10

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steigender Spannung die neuen Maßnahmen des Gegners. Wo wird der zweite Stoß erfolgen?

Mit Erleichterung beobachtet er 5 Feindpanzer, die sich in Richtung E bewegen und ihrer Sache allzu sicher scheinen. Hinter den Panzern taucht Infanterie auf. Die Füsiliergruppe bei D eröffnet sofort das Feuer, um die Begleitinfanterie von ihren Panzern zu trennen. Der Führer des Verbandes springt nach F, er will den dort zu erwartenden Abwehrkampf selbst in die Hand nehmen.

Als der vorderste Panzer in den Engpaß von F einfährt, wird er von den Gleitminen noch unbehelligt gelassen, um dann weiter hinten bei J von einer Panzerwurfgranate erfaßt zu werden. Das ist das Signal für den Feuerüberfall auf die Begleitinfanterie und des Angriffes auf die übrigen Kampfwagen. Nach einem heftigen Feuerkampf bleiben zwei Panzer auf der Strecke, während die beiden andern stark beschädigt gerade noch zurückfahren können. Die Blender haben während des Kampfes Rauch zwischen die einzelnen Panzer gelegt, die sich somit nicht mehr gegenseitig unterstützen konnten. Die Begleitinfanterie ist sofort abgessen und was von ihr übrigblieb, suchte Zuflucht in den Wäldern, wo sie aber ihrem Schicksal auch nicht entgehen konnte.

Dieses Abwehrbeispiel kann noch dahin ergänzt werden, daß je nach Wind und Situation der vermehrte Einsatz von Rauchmitteln von Bedeutung sein kann, z. B. bei Einfahrt der Feindpanzer in den Trichter von E, was sie zu einer Fahrtverminderung gezwungen hätte. In besonders eiligen Situationen empfiehlt sich das Legen eines Rauchvorhanges während der Verminung, was den arbeitenden Leuten vermehrten Schutz bietet. Vielleicht hätte sich in unserem Beispiel auch die Anlage oder Vorbereitung von Baumsperren als geeignet erwiesen, wäre die zur Verfügung stehende Zeit nicht zu kurz gewesen.

*

Mit diesem letzten Beispiel ist unsere Artikelserie über den Nahkampf mit Panzern vorläufig abgeschlossen. Die ganze Arbeit wird im Laufe der nächsten Monate in erweiterter Form in einer handlichen Schrift **«Achtung Panzer!»** zusammengefaßt, die zum Preise von **Fr. 1.20** vom Verlage des SUOV, herausgegeben wird. Bestellungen können heute schon an die **Redaktion** unserer Wehrzeitung gerichtet werden, die gerne auch **Anregungen** zur besseren Ausgestaltung dieser für unsere Unteroffiziere lehrreichen Schrift dankbar entgegennimmt.

Was machen wir jetzt?

Wettbewerbsaufgabe Nr. 5.

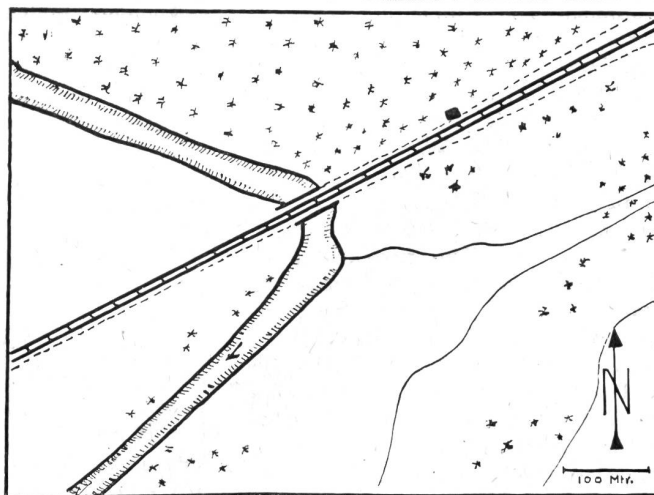
Im Zuge der versuchten Invasion unseres Landes ist es dem Gegner gelungen, große Teile des Mittellandes zu besetzen. Große Gruppen unserer Armee leisten immer noch organisierten Widerstand, weil in ihrem Rücken das Réduit noch als natürliche Nachschubbasis funktioniert. In den vom Feinde besetzten Gebieten operieren starke Jäger- oder Partisanendetachements, die, von der Bevölkerung unterstützt, den Gegner stark beunruhigen und ihm immer wieder empfindlichen Schaden zufügen.

Wm. Winter ist Chef eines solchen Detachements, das sich, aus 12 Mann bestehend, im Raume S der auf unserem Bilde befindlichen Brücke befindet. Seine Bewaffnung besteht aus 1 Lmg., 4 Mp., 2 Zf.-Kar. und 5 Kar., wie aus Handgranaten, reichlichen Spreng- und Zündmitteln. Von seiner übergeordneten Kommandostelle erhält Wm. Winter den Auftrag, diese wichtige Eisenbahnbrücke nachhaltig zu zerstören und damit die Strecke zu blockieren. Gleichzeitig soll mit der Sprengung auch ein Transport in die Luft gehen.

Es ist Februar, der Schnee liegt meterhoch (unser Bild wurde vor dem Einschneien aufgenommen) und die Temperatur liegt tief. Wm. Winter hat sich mit seinem Detachement herangearbeitet und hat genügend Zeit, die Verhältnisse zu studieren. Dicht am Bahndamm gelegen befindet sich NE der Brücke die Baracke der Wachmannschaft; ca. 10 Mann von einem Uof. kommandiert. Auf der Brücke selbst patrouillieren zwei Mann, wechselseitig auf jeder Seite der Brücke. Sie sind in dicke Schafpelze gekleidet und die Kälte macht ihnen schwer zu schaffen. Die Ablösung erfolgt jede Stunde und der Zugsverkehr ist fast regelmäßig, innerhalb von zwei Stunden ist immer mit einem Zug zu rechnen.

Wie löst Wm. Winter seinen Auftrag?

Lösungen sind bis spätestens 28. Februar 1950 der Redaktion des «Schweizer Soldats» Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.



Kpl. Karrer vernichtet die Saboteure.

(Zur Wettbewerbsaufgabe Nr. 3.)

Unsere dritte Aufgabe hatte den Vorteil, daß es hier keiner großen Ueberlegungen bedurfte und es vor allem auf rasches und zielbewußtes Handeln ankam. Der Wert der Lösungen dürfte daher gerade hier in der Kürze liegen.

Wir veröffentlichen anbei eine brauchbare kurze Lösung und möchten damit alle diejenigen zum Mitmachen anspornen, die

immer noch glauben, daß der Erfolg nur durch lange Abhandlungen errungen werden kann, die gerade bei unserer Wettbewerbsaufgabe 3 gar nicht am Platze sind.

Viele unserer Mitarbeiter haben recht gute Lösungen zu diesem Problem eingereicht, die, wenn oft auch voneinander abweichend, alle Erfolg versprechen, wenn sie konsequent durchgeführt werden. Richtig wird in den Lösungen auch daran erinnert, daß der Gegner in jeder nur möglichen Verkleidung auftreten kann. In anderen Lösungen spiegeln sich die Überlegungen, die in vielen Sektionen gemacht wurden und oft zu einer abwägenden Beurteilung des Einsatzes führten. Das Problem besteht vor allem darin, ob die ganze Kraft der Gruppe Karrer gegen das Gehöft eingesetzt werden soll oder ob schon vorher Kräfte ausgeschieden werden müssen, um ein Entweichen einzelner Saboteure zu verhindern. Nach Beurteilung der Gesamtlage erscheint es vordringlicher, die ganze Saboteurgruppe entscheidend zu treffen und dafür auch alle verfügbaren Kräfte einzusetzen. Sollte ein einzelner Saboteur auch entweichen können, ist das weniger schlimm, als wenn z. B. der ganze Angriff mit eigenen Verlusten vor dem Gehöft liegen bleiben müßte, was infolge einer Schwächung der Gruppe Karrer durch Zersplitterung eintreffen könnte. Jeder Gruppenführer muß immer darauf achten, seine Leute möglichst in der Hand zu behalten.

Kurz eine allgemeine Bemerkung. Viele Arbeiten sind immer noch zu umfangreich. Das kommt oft auch daher, daß einige Uof., ganz im Bestreben ihre Sache sehr gut zu machen, zu weit in die Details hinein befehlen und oft eine Aktion bis zum letzten Schuß vorausbestimmen, ohne aber dabei zu wissen, wie der Gegner reagiert. In den meisten Fällen kann nur von Abschnitt zu Abschnitt befohlen werden; das heißt, so weit man sehen kann. Wir müssen auch davon abkommen, unseren Untergebenen jede Kleinigkeit befehlen zu wollen. Bei unserer guten Ausbildung ist es selbstverständlich, daß der Lmg.-Schütze seine Unterlage selbst findet und daß auch jeder Füsilier selbst beurteilen kann, wo er in einem bestimmten Raum eine Deckung oder eine Wechselstellung findet. Wir dürfen nie vergessen, daß die logische und automatische Zusammenarbeit einer Gruppe, also in jeder Situation die richtige Reaktion, für das Kriegsgenügen von größerer Bedeutung ist, als der vom Korporal am «Gängelband» geführte Schütze.

Es geht daher die Bitte an die wichtigsten Mitarbeiter unseres Wettbewerbs, die Übungsleiter der Sektionen, die Unteroffiziere zu der Kürze anzuleiten, in der auch die Würze liegt. Oft kann eine lange und umfangreiche Lösung durch überlegte Abstriche und Konzentration gewinnen. Es ist selbstverständlich, daß für den Umfang der einzelnen Arbeiten kein Schema gegeben werden kann, da er im wesentlichen von der gestellten Aufgabe

abhängt, die, wie z. B. unsere Aufgaben 2 und 3, recht verschieden sein kann.

Lösung von Adj. Uof. Nold, Peter, UOV Chur.

I. Beurteilung der Lage.

1. **Auftrag:** Mein Auftrag besteht darin, die im Gehöft bei A sich befindliche Sabotagegruppe auszunehmen.
2. **Mittel:** 8 Mann, 1 Lmg., 4 Mp., 4 Kar., davon 1 Stück mit ZF. und Handgranaten.
3. **Gelände:** Ich befinde mich mit meiner Gruppe am SW-Waldzipfel des Gehöftes A. Das Gelände eignet sich für die Ausführung meines Auftrages insofern gut, weil ich durch den E-Wald bis ca. 200 m vor dem Gehöft in guter Deckung vorrücken kann.
4. **Eig. Trp.:** Mit den eigenen Truppen habe ich keine Verbindung, so daß ich auf mich und meine Gruppe selbst angewiesen bin.
5. **Feind:** Vom Feind weiß ich, daß die von mir bis hieher verfolgte Gruppe von ca. 6 Mann mit Waffen der 5. Kolonne angehört und an verschiedenen Schäden an unserem Eisenbahnnetz schuld ist.
6. **Zeit:** Damit der Sabotagegruppe möglichst wenig Zeit für die Einrichtung einer Verteidigung im Gehöft A bleibt, muß ich rasch handeln.

II. Entschluß.

Ich rücke möglichst rasch mit meiner Gruppe durch den E-Wald bis ca. 200 m E des Gehöftes vor. Dort angekommen, teile ich meine Leute in einen Stoß- und einen Sicherungstrupp auf. Gefangen wird die Gruppe nur dann genommen, wenn sie sich gesamthaft ergibt. Jeder Widerstand wird mich veranlassen, die Gruppe zu vernichten.

III. Befehl.

1. **Orientierung:** Ich orientiere meine Leute über meinen Auftrag und meine Absicht.
2. **Befehl an den Sicherungstrupp:** Gfr. Michel mit Füs. Jöhri und Caderas, Sie beziehen sofort eine Lmg.-Stellung bei der großen Tanne, 100 m SW des ersten Gebäudes am Waldrand. Sie sichern den Stoßtrupp, bis dieser im großen Gebäude eingedrungen ist, dann folgen Sie unter eigener Sicherung dem Stoßtrupp nach. Jöhri Kar. mit ZF.
3. **Befehl an den Stoßtrupp:** Ich führe den Stoßtrupp bestehend aus den restlichen 5 Mann, ausgerüstet mit 4 Mp., 1 Kar. und sämtlichen vorhandenen HG. Vorerst säubere ich das kleine Gebäude am Waldrand, dann Sprung in die Böschung und von dort aus stürme ich das Gehöft. Im Sprung mir nach marsch! Adj. Nold P.

Fall Schweiz

Unter diesem Titel werden im kommenden Februar zwei neue schweizerische Filme in einem abendfüllenden Programm zur Aufführung kommen. Der eine davon, der von der Schweizerischen Kulturfilm-AG. produzierte Spielfilm «Jedermanns Kinder», schildert in schlichter Form das Schicksal eines italienischen Waisenkindes, das durch einen Funktionär des Roten Kreuzes aus seinem elenden Milieu herausgerissen wird und im Pestalozzidorf eine Heimstätte findet. Der andere Film, «Wehrhaft und frei», der uns hier in der Hauptsache beschäftigen soll, gibt uns einen Rückblick auf Armee und Landesverteidigung der letzten vierzig Jahre. Der ehemalige Leiter des Armeefilmdienstes, Dr. Adolf Forter, der schon bei der Montage des in Nr. 18 (1949) des «Schweizer Soldats» besprochenen Filmes «Fremde Soldaten in der Schweiz» eine geschickte Hand bewies, hat mit seinen Mitarbeitern aus Dokumenten des Armeefilmdienstes, der Schweizer Filmwochenschau und anderen Quellen die eindrucklichsten Passagen herausgeschnitten und diese zusammen mit

Aufnahmen unserer Luftwaffe, die eigens für diesen Zweck gedreht wurden, zu einem äußerst interessanten Dokumentarstreifen zusammengesetzt.

Nach einer kurzen Einleitung, die uns daran erinnert, daß schon die Gründer der Eidgenossenschaft die Notwendigkeit einer ständigen militärischen Bereitschaft erkannten, werden wir Zeuge der berühmten Kaiser-Manöver von 1912 und der Grenzbefestigung 1914/18. Die folgenden 20 Jahre, die — vom militärischen Standpunkt aus gesehen — verhältnismäßig ruhig verliefen, werden nur kurz gestreift. Einige Aufnahmen aus der unvergeßlichen Landi bilden den Uebergang zur Generalmobilmachung von 1939 und dem intensiven Ausbau unserer Landesverteidigung. Die Kapitulation Frankreichs brachte die Schweiz in eine besonders gefährliche Lage. In jener Zeit wurde das Réduit geschaffen, das im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung unserer Armee es ermöglicht hätte, auch dem stärksten Feind während längerer Zeit erfolgreich zu widerstehen und dadurch für

einen Teil unseres Landes die Unabhängigkeit hätte wahren können. Die folgenden Szenen sind der harten militärischen Schulung unserer Truppen gewidmet: Wir verfolgen die Ausbildung der Leichten Truppen, beobachten die Infanterie bei Schießübungen in Zusammenarbeit mit der Artillerie usw. Einen Ehrenplatz erhält unsere Luftwaffe, die einzige Waffengattung, die während des vergangenen Krieges Gelegenheit hatte, ihre Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen. Der Film endet mit der Rückgabe der Armeefahnen durch General Guisan an die zivilen Behörden und einer eindrucklichen Mahnung an das Schweizervolk, auch in Zukunft die militärische Bereitschaft unserer Armee nicht zu vernachlässigen.

Parallel zu dieser militärgeschichtlichen Reportage zeigt der Film die Entwicklung der politischen und militärischen Situation in Europa im gleichen Zeitraum und beweist so aufs eindrucklichste die Notwendigkeit der von den Führern unserer Armee getroffenen Maßnahmen. M. E.